

Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an Biblischen
Lehrstühlen Österreichs hg.v. Peter Arzt und Michael Ernst

Jahrgang 3	Heft 1	1994
-------------------	---------------	-------------

B. Palme: Neues zum ägyptischen Provinzialzensus. Ein Nachtrag zum Artikel PzB 2 (1993) 1–24	1
G. Bodendorfer-Langer: „Und die Hand des Armen und Elenden machte sie nicht stark“ (Ez 16,49). Zur Parteilichkeit der Bibel und der unterschiedlichen Wertung in jüdischer und christlicher Auslegung	9
O. Dangl: Habakuk – Prophet der Opfer der Gewalt	25
A. Fersterer: Exegetische Notizen zum Sabbatwort. Ex 20,8–11 bzw. Dtn 5,12–15	41
M. Ernst: Die Offenbarung des Johannes als Beispiel eines ntl. Buches, das Partei ergreift. Beobachtungen und Impulse aus dem Fach Einleitung	65

Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Klosterneuburg

Protokolle zur Bibel

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der
AssistentInnen an Biblischen Lehrstühlen Österreichs

Schriftleitung

Dr. Peter ARZT und Dr. Michael ERNST
Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft
Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg

Adressen der Mitarbeiter

Dr. Gerhard BODENDORFER-LANGER, Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg. – Dr. Oskar DANGL, Nonntaler Hauptstr. 31a, 5020 Salzburg. – Dr. Michael ERNST, Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg. – Mag. Anton FERSTERER, Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg. – Dr. Bernhard PALME, Mayssengasse 6, A-1170 Wien.

Abonnement

Erscheinungsweise: zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst)

Umfang: je Heft ca. 70 Seiten

Abonnement-Bestellungen: können im In- und Ausland an jede Buchhandlung oder direkt an den Verlag Österr. Kath. Bibelwerk, Postfach 48, A-3400 Klosterneuburg, gerichtet werden.

Abonnement-Preise: ab 1.1.92 jährlich öS 89,- bzw. DM 13,30 bzw. sfr 12,20 (jeweils zuzüglich Versandkosten)

Einzelheftpreise: öS 49,- bzw. DM 6,90 bzw. sfr 6,20 (jeweils zuzüglich Versandkosten)

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ ist das Publikationsorgan der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an Biblischen Lehrstühlen Österreichs.

© 1993 Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg

Alle Rechte vorbehalten.

HABAKUK – PROPHET DER OPFER DER GEWALT

Oskar Dangel, Salzburg

Abstract: Anhand einer ausführlichen Exegese der Kap. 1+2 des Buches Habakuk wird aufgezeigt, dass der Verfasser Prophet der Opfer der Gewalt ist, dass die Gewalt Gegenstand seiner Kritik ist und die Opfer der Gewalt diejenigen sind, für die er sich einsetzt. Hier klingen Ansätze einer Wirtschaftsethik bzw. politischen Ethik an. Der Idolatrie des Marktes, die zu einem Gegenevangelium geworden ist, gilt es zu widersagen. Dazu liefert Habakuk einen wichtigen Beitrag.

1. Das Engagement des Propheten

Es ist ganz offenkundig: Habakuk ist zu seiner Zeit, wohl Ende des 7. Jh.,¹ engagiert eingetreten für andere, auch gegen Jahwe selbst. Er erin-

-
- 1 Die meisten Kommentatoren bestimmen die Regierungszeit des Königs Jojakim (609–598) als Rahmen für das Wirken des Propheten Habakuk. Als markantes Datum gilt die Schlacht bei Karkemisch 605: Der Sieg Nebukadnezars über die Ägypter. Die einen lassen Habakuk knapp davor auftreten (609–605): so Roberts, J.J.M., Nahum, Habakuk, and Zephaniah. A Commentary (The Old Testament Library), Louisville 1991; Robertson, O.P., The Books of Nahum, Habakkuk and Zephaniah (The New International Commentary on the Old Testament Ser.), Grand Rapids 1990; Robinson, Th.H./Horst, F., Die Zwölf kleinen Propheten (HAT 14), Tübingen 1964; – die anderen knapp danach (605–598): so Haak, R.D., Habakkuk (SVT 44), Leiden 1992; Deissler, A., Zwölf Propheten II. Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk (NEB), Würzburg 1984; Keller, C.A., Michée, Nahoum, Habacuc, Sophonie, Neuchatel 1971; Schumpp, M., Das Buch der Zwölf Propheten, Freiburg 1950; Rudolph, W., Micha – Nahum – Habakuk – Zephania (KAT 13/3), Gütersloh 1975. – Von dieser historischen Einordnung weichen aber manche ganz erheblich ab. Die einen wollen ihn bereits früher auftreten lassen: z.B. Holland, M., Die Propheten Nahum, Habakuk und Zephania (Wuppertaler Studienbibel), Wuppertal 1986; Eaton, J.H., Obadiah, Nahum, Habakkuk and Zephaniah. Introduction and Commentary, London 1961. – Andere wieder erheblich später: Sellin, E., Das Zwölfprophetenbuch, Leipzig 1930; Nowack, W., Die kleinen Propheten (HK 3/4), Göttingen 1922; Ward, W.H., u.a., A Critical and Exegetical Commentary on Micah, Zephaniah, Nahum, Habakkuk, Obadiah and Joel (ICC), Edinburgh 1911. – Bei literarkritischer Zerlegung ergeben sich natürlich unterschiedliche Entstehungszeiten für die einzelnen Teile, die sehr weit auseinanderliegen können: vgl. Otto, E., Die Theologie des Buches Habakuk, VT 35 (1985) 274–295; Taylor, Ch.L./Thurman, H., The Book of Habakkuk, in: The Interpreter's Bible 6, New York 1956, 973–1003.

nert also von vornherein an klassische Gestalten wie Abraham und Mose. – Die für mich interessante *Frage* lautet also nicht, ob Habakuk ein engagierter Prophet war; das versteht sich von selbst schon bei einer ersten Durchsicht des nach ihm benannten Buches. Mich interessiert, für wen sich der Prophet so eindringlich eingesetzt hat, und wogegen sich seine Kritik richtet. Meine *These*, die es in einem kursorischen Durchgang durch den ersten Teil des Buches (Kap. 1–2)² zu untermauern gilt, lautet: Er ist Prophet der Opfer der Gewalt. Die Opfer der Gewalt sind also diejenigen, für die er sich einsetzt, und die Gewalt ist Gegenstand seiner Kritik.

Aufzeigen möchte ich das am ersten Teil des Buches, Kap. 1–2. Der Gattung nach handelt es sich um einen Dialog mit Jahwe.³ Habakuk tritt in diesem Dialog als Fürsprecher der Opfer der Gewalt auch gegen Jahwe selbst auf. Die Untergliederung ist im Groben recht einfach und klar: Auf eine erste Klage des Propheten (1,2–4) folgt eine erste Antwort Jahwes (1,5–11), die aber sofort eine neuerliche Klage des Propheten auslöst (1,12–17). Ihr folgt die zweite Antwort Gottes (2,1–5), zu der

-
- 2 Für die Grobgliederung des Buches ergeben sich zwei Möglichkeiten: (1) Zwei Teile: Kap. 1–2; 3. Die meisten Kommentare entscheiden sich für diese Variante. Dafür spricht vor allem die Tatsache, daß nach der Überschrift 1,1 noch eine weitere folgt in 3,1. – (2) Drei Teile: Die Wehe-Rufe innerhalb von Kap. 2(,5/6–20) werden als eigener Teil herausgehoben. Offenbar spielen dafür gattungskritische Erwägungen eine wichtige Rolle: vgl. Haak, Habakkuk (Anm. 1); Gailey, J.H., Micah, Nahum, Habakkuk, Zephaniah, Haggai, Zechariah, Malachi (The Layman's Bible Commentary 15), Atlanta 1982; Taylor/Thurman, Habakkuk (Anm. 1); Rudolph, Habakuk (Anm. 1); auch die Einheitsübersetzung gliedert so.
- 3 Zur Gattungsbestimmung des Gesamtbuch betreffend gibt es sehr viele unterschiedliche Vorschläge. (1) Dialog: Keller, Habacuc (Anm.1). – Dagegen: Sweeney, M.A., Structure, Genre, and Intent in the Book of Habakkuk, VT 41 (1991) 63–83; Floyd, M.H., Prophetic Complaints About The Fulfillment of Oracles in Habakkuk 1:2–17 and Jeremiah 15:10–18, JBL 110 (1991) 397–418. – (2) Klage: Haak, Habakkuk (Anm. 1); Floyd, Complaints (Anm. 3) (Peckham, B., The Vision of Habakkuk, CBQ 48 (1986) 617–636). – (3) Prophetische Liturgie: Jeremias, J., Kultprophetie und Gerichtsverkündigung in der späten Königszeit (WMANT 35), Neukirchen 1970. – Dagegen: Keller, Habacuc (Anm. 1); Gunneweg, A.H.J., Habakuk und das Problem des leidenden ʾēbād, ZAW 98 (1986) 400–415; Robinson/Horst, Propheten (Anm. 1). – (4) Spezieller Typ prophetischer Rede: Sweeney, Structure (Anm. 2); Deissler, Propheten (Anm. 1). – (5) Prophetische Theodizee: Junker, H., Die Zwölf Kleinen Propheten, 2. Hälfte, Bonn 1938; Schumpp, Propheten (Anm. 1); Eventuell Peckham, Vision (Anm.3). – (6) Apokalypse: Sellin, Zwölfprophetenbuch (Anm. 1). – Viele verzichten offenbar auf eine gattungskritische Bestimmung des Gesamtbuches.

auch die Wehe-Rufe (2,6–20) zählen.⁴ – Auf synchroner Ebene möchte ich die einzelnen Abschnitte durchsehen in Hinblick auf meine These, obwohl mir natürlich klar ist, daß das Buch Habakuk keine literarkritische Einheit darstellt.⁵

2. Die Kritik der Gewalt im Buch Habakuk

„Gewalt“ (*ḥāmās*) ist ein Schlüsselbegriff bei Habakuk.⁶ Meine Untersuchung wird sich aber nicht allein auf diesen *Begriff* konzentrieren, sondern vor allem die gebrauchten *Bilder* und theologischen *Themen* integrativ miteinbeziehen. Es soll sich auch zeigen, daß sich das Buch Habakuk geradezu anbietet für eine *befreiungstheologische* Interpretation im Sinne einer kritischen *Ethik der Politik und Wirtschaft*.⁷

⁴ Es soll hier aber nicht der Eindruck erweckt werden, als sei diese Gliederung unumstritten: 1,11 könnte eine Sonderstellung zukommen: vgl. Roberts, Habakkuk (Anm. 1); Keller, Habacuc (Anm. 1). Ebenso 2,1: vgl. Roberts, Habakkuk (Anm. 1); Robertson, Habakkuk (Anm. 1). Einige verlangen einen Einschnitt nach 2,4: vgl. Haak, Habakkuk (Anm. 1); Sweeney, Structure (Anm. 2); Roberts, Habakkuk (Anm. 1); Keller, Habacuc (Anm. 1); Garland, D.D., Habakkuk, in: The Broadman Bible Commentary 7, Nashville 1972, 245–269.

⁵ Zur Literarkritik läßt sich folgende Schematisierung erstellen: (1) Für grundsätzliche Einheitlichkeit sind Haak, Habakkuk (Anm. 1); Sweeney, Structure (Anm. 2); Coggins, R., An Alternative Prophetic Tradition?, in: Coggins, R., u.a. (ed.), Israel's Prophetic Tradition. Essays in Honour of Peter A. Ackroyd, Cambridge 1982, 77–94; Robertson, Habakkuk (Anm. 1); Garland, Habakkuk (Anm. 4); Junker, Propheten (Anm. 3); Schumpp, Propheten (Anm. 1); Eaton, Habakkuk (Anm. 1). – (2) Wenige Zusätze werden anerkannt von Deissler, Propheten (Anm. 1); Roberts, Habakkuk (Anm. 1); Keller, Habacuc (Anm. 1); Gailey, Habakkuk (Anm. 2); Sellin, Zwölfprophetenbuch (Anm. 1); Nowack, Propheten (Anm. 1); Rudolph, Habakuk (Anm. 1) (letzterer vor allem in Kap. 2; 3). – (3) Gegen die Einheitlichkeit argumentieren vor allem Seybold, K., Nahum, Habakuk, Zephania (ZBK.AT 24/2), Zürich 1991; Peckham, Vision (Anm. 3); Gunneweg, Problem (Anm. 3); Jeremias, Kultprophetie (Anm. 3); Otto, Theologie (Anm. 1); Taylor/Thurman, Habakkuk (Anm. 1); Ward, Habakkuk (Anm. 1). Für Umstellungen innerhalb des Textes: z.B. Steinmann, J./Hanon, Michée, Sophonie, Joel, Nahoum, Habacuc, Reims 1962.

⁶ So Keller, Habacuc (Anm. 1) 163.

⁷ Vgl. Seybold, Habakuk (Anm. 5) 74. – Den hermeneutischen Horizont für eine engagierte Aktualisierung, die dem Engagement des Propheten Habakuk gerecht werden könnte, eröffnen Assmann, H./Hinkelammert, F.J., Götze Markt (Bibliothek Theologie der Befreiung), Düsseldorf 1992.

2.1. Die Klage wegen permanenter Gewalt: 1,2–4⁸

1,2a Wie lange,	עַד־אָנָה 1,2a
1,2b Jahre,	יָהוּה 1,2b
1,2c habe ich gerufen,	שָׁוַעֲתִי 1,2c
1,2d und nicht hörst du.	וְלֹא תִשְׁמָע 1,2d
1,2e Ich schreie zu dir:	אֲזַעֲק אֵלֶיךָ 1,2e
1,2f „Gewalt“!	חֲמָס 1,2f
1,2g und nicht rettetest du!	וְלֹא תוֹשָׁעַ: 1,2g
1,3a Warum läßt du mich sehen Frevel	לָמָּה תִּרְאֵנִי אֲוֹן 1,3a
1,3b und Unheil siehst du an?	וְעִמָּל חַבִּיט 1,3b
1,3c Und Unterdrückung und Gewalt (sind) vor mir.	וְשֹׁד וְחֲמָס לְנִגְדִי 1,3c
1,3d Und es war Rechtsstreit,	וַיְהִי רִיב 1,3d
1,3e und Streit erhebt sich.	וּבִמְדוֹן יִשָּׂא: 1,3e
1,4a Darum erschläft (das) Gesetz,	עַל־כֵּן תִּפְגַּע תּוֹרָה 1,4a
1,4b und nimmer herausgeht (das) Recht.	וְלֹא־יֵצֵא לְנֶצַח מִשְׁפָּט 1,4b
1,4c Denn ein Frevler (ist) umringend einen Gerechten,	כִּי רָשָׁע מִכְתִּיר אֶת־הַצְדִּיק 1,4c
1,4d darum hervorgeht das Recht verdreht.	עַל־כֵּן יֵצֵא מִשְׁפָּט מַעֲקָל: 1,4d

8 Die Gliederung des Textes folgt der Theorie der Äußerungseinheiten nach Schweizer, H., *Metaphorische Grammatik. Wege zur Integration von Grammatik und Textinterpretation in der Exegese* (ATS 15), St. Ottilien 1981, 31–39; Schweizer, H., *Biblische Texte verstehen. Arbeitsbuch zur Hermeneutik und Methodik der Bibelinterpretation*, Stuttgart 1986, 37–40. – Auf textkritische Einzelheiten kann leider nicht eingegangen werden. Grundsätzlich gilt: MT soll verstanden werden. Er bezeugt den besten Text: vgl. Robertson, Habakkuk (Anm. 1); Haak, Habakkuk (Anm. 1). Relativ zurückhaltend mit Änderungen ist zuletzt Barthélemy, D., *Critique textuelle de l'Ancien Testament*, Tome 3: Ézéchiél, Daniel et les 12 Prophètes (OBO 50/3), Göttingen 1992. Leider nehmen fast alle Autoren mehr oder weniger schwere Eingriffe in den MT vor; oft auch an Stellen, wo es wirklich völlig unnötig ist. Schon die alten Versionen erweisen sich sehr stark als Interpretationen, die manchmal mit dem Text kämpfen. – Die angeschlossene Arbeitsübersetzung versucht so nahe wie möglich am Text zu bleiben, versteht sich also eher als semantische Übertragung. An manchen Stellen werden auch Verständnialternativen angegeben. Eine detaillierte Diskussion obliegt natürlich einer differenzierten „Formkritik“, die nach Schweizer im Dreischritt Syntax – Semantik – Pragmatik zu erfolgen hat.

Der *Anlaß* der permanenten Klage des Propheten ist eindeutig die Erfahrung der *Gewalt* innerhalb des Gottesvolkes.⁹ Gleich zweimal begegnet *ḥāmās* in diesem kurzen Stück: V. 2f.3c. Seine Klage besteht eigentlich nur aus diesem einen Wort (V. 2f). Damit faßt der Prophet die ganze Situation zusammen. V. 3c verbindet damit noch den Begriff *šōd* „Unterdrückung“. Es dürfte sich also nicht um „personale“ Gewalt handeln, sondern um „strukturelle“.¹⁰ Ihr Gegenteil ist Recht bzw. Gerechtigkeit (*mišpaṭ*: V. 4b.d). Nicht einzelne vergreifen sich an anderen, sondern das gesamte Gesellschaftssystem ist von Gewalt geprägt. Von Anfang an geht es Habakuk also um *Systemkritik*, nicht bloß um Einzelattacken gegen bestimmte Personen oder ihre Handlungen.

Die *Folgen* gefährden denn auch die Grundlage der Gesellschaft: Die Tora ist außer Kraft (V. 4a); die Rechtsordnung zerbricht (V4b.d). Die Gerechten (*šaddîq* – V. 4c) werden von den Frevlern verfolgt (Sündenbock?). Die Gewalt hat über die Tora gesiegt. Sie muß also erst wieder in Kraft treten bzw. in Kraft gesetzt werden (vgl. Paulus: Röm 3,31).

Das *Hauptproblem* und Ärgernis für den Propheten ist aber die Untätigkeit Jahwes (V. 2d.g.3b). Er hört nicht, rettet nicht und sieht dem Unheil tatenlos zu. In der gegen ihn gerichteten Attacke wird Jahwe also dringlich aufgefordert, der Gewalt ein Ende zu setzen.

2.2. Gewalt gegen Gewalt: Die erste Antwort Gottes: 1,5–11

- | | |
|--|--|
| 1,6a (Denn): Siehe ich (bin) ein Aufrichtender die Chaldäer, | כִּי־הִנֵּנִי מִקִּים אֶת־הַכַּשְׁדִּים 1,6a |
| 1,6b das grimmige und ungestüme Volk, | הִנְיִי הָמָר וְהַנִּמְהָר 1,6b |
| 1,6c das die Weiten der Erde Durchziehende um (mit Gewalt) in Besitz zu nehmen Wohnungen, (die) nicht sein (sind). | 1,6c הָהוֹלֵךְ לְמִרְחֵב־אָרֶץ
לְרֶשֶׁת מִשְׁכְּנֹת לֹא־לֹו |

⁹ Jojakim (609–598) wird gerne als Übeltäter angesehen. Er setzte die deuteronomische Reform nicht fort: so Rudolph, Habakuk (Anm. 1). Durch einen immensen Tribut erkaufte er sich den Königsthron von den Ägyptern. Darum mußte er das Volk dement-sprechend ausbeuten: vgl. auch Gailey, Habakkuk (Anm. 2); Junker, Propheten (Anm. 3). – Vgl. auch die Kritik bei Jer 22,13–19.

¹⁰ Vgl. Galtung, J., Gewalt, Frieden und Friedensforschung, in: Senghaas, D. (Hg.), Kritische Friedensforschung, Frankfurt 1971, 55–104; Galtung, J., Strukturelle Gewalt. Beiträge zur Friedens- und Konfliktforschung, Reinbek 1975.

- 1,7a Schrecklich und furchtbar (ist) es. אֵלִים וְנֹרָא הוּא 1,7a
 1,7b Von ihm sein Recht und seine מִמֶּנּוּ מִשְׁפָּט וְשִׁחוּת יָצָא: 1,7b
 Hoheit geht aus/hervor.
- 1,9a Seine Ganzheit zur Gewalt wird כָּלָה לְחֶמֶס יָבוֹא 1,9a
 kommen,
 1,9b [?] ihrer Gesichter (ist) vorwärts. מִנְּמִת פְּנֵיהֶם קָדִימָה 1,9b
 1,9c Und gesammelt hat es wie Sand וַיֵּאֱסֹף כְּחוֹל שָׁבִי: 1,9c
 Gefangene.
- 1,11a Dann/damals fuhr (es) daher (wie) אֵן חֲלָף רוּחַ 1,11a
 ein Wind,
 1,11b und es ging darüber hinweg. וַיַּעֲבֹר 1,11b
 1,11c Und schuldig (ist) es, וְאָשָׁם 1,11c
 1,11d denn seine Macht/Kraft (ist) zu זֶן כְּחוֹ לְאֵלָהוּ: 1,11d
 seinem Gott (geworden).

Jahwe reagiert auf die Klage des Propheten mit einer gewaltigen *Drohung*: Noch größere Gewalt von außen soll der Gewalt im Inneren des Volkes ein Ende bereiten. Die Gattung „Göttlicher Erhörspruch“¹¹ wird dabei offenbar verfremdet. Jahwe droht, die *Chaldäer*, ein grimmiges und ungestümes Volk, aufstehen zu lassen gegen sein eigenes, das der Gewalt verfallen ist. Es droht die „Sintflut“. Jahwe handelt also jetzt! Aber wie! Nach der überraschenden Ankündigung des Aufkommens der Chaldäer werden diese ausführlich beschrieben (V. 6b–11d).¹² Schrecklich und furchtbar ist dieses Volk (V. 7a); es setzt sein eigenes Recht (V. 7b; vgl. V. 4). Sein *Hauptmerkmal* ist allerdings die *Gewalt* (V. 9). Die Chaldäer zeichnen sich aus durch ihren totalitären Charakter (V. 9a). Getrieben von ihrer Gier sammeln sie Gefangene wie

¹¹ So Deissler, Propheten (Anm. 1).

¹² Von atomisierenden Gliederungen einmal abgesehen – z.B. Seybold, Habakuk (Anm. 5) – beobachten viele einen Block ab V. 6b/MT (= V. 6c). Die Funktion dieses Blocks kann als Beschreibung (+ deskriptiv) angegeben werden. Problematisch bleibt allerdings die Stellung des V. 11. Die meisten grenzen ihn aus und geben ihm eine Sonderfunktion. Viele aber nehmen ihn zur Beschreibung hinzu: vgl. Robertson, Habakkuk (Anm. 1). Dies ist die einfachste Lösung, die dem Textverlauf am ehesten gerecht wird (kohärente, bruchlose, lineare Deutung). – Damit sollen aber die semantischen und interpretatorischen Probleme im V. 11 nicht geleugnet oder verharmlost werden. Die Diskussion dazu wird am deutlichsten durchgeführt bei Keller, Habacuc (Anm. 1).

Sand am Meer (V. 9b.c). Das hapax legomenon *m^egammat* (V. 9b), dessen Bedeutung unsicher ist, wird von jüdischen Gelehrten mit *gm'* in Verbindung gebracht: „begierig schlucken“.¹³ Ihre Begierde treibt sie zur Gewalt. Nach dieser Deutung scheint die Begierde die Wurzel der Gewalt zu sein. In ihrer Überheblichkeit machen sie ihre eigene Macht und Kraft zu ihrem Gott (V. 11d): Ein wiederkehrendes Thema (vgl. 1,15–17; 2,18–20). – Jahwe erweist sich zwar als wirkmächtig; es droht aber jetzt die undifferenzierte, totale Vernichtung.

2.3. Der Einspruch des Propheten gegen Jahwe im Namen Jahwes: 1,12–17

1,12a Bist du nicht von alters her,	הָלוֹא אַתָּה מִקִּדְמָה 1,12a
1,12b Jahwe,	יְהוָה 1,12b
1,12c mein Gott, mein Heiliger?	אֱלֹהֵי קִדְשִׁי 1,12c
1,12d Nicht wollen wir sterben!(,)	לֹא נָמוּת 1,12d
1,12e Jahwe,(.)	יְהוָה 1,12e
1,12f zum Gericht hast du ihn gesetzt,	לְמִשְׁפָּט שָׂמְתָהּ 1,12f
1,12g und einen Felsen,	וְצוּר 1,12g
1,12h um zu richten/strafen hast du eingesetzt ihn.	לְהַכִּיחַ יִסְדָּתָהּ: 1,12h
1,13a Reiner als anzusehen Böses (sind) Augen	טָהוֹר עֵינַיִם מֵרְאוֹת רָע 1,13a
1,13b und anschauen Elend kannst du nicht.	וְהִבֵּיתָ אֶל-עַמָּל לֹא תוּכֵל 1,13b
1,13c Warum schaust du an Treulose/Raubende,	לָמָּה תִּבְטֵא בּוֹנֵדִים 1,13c
1,13d schweigst du vor ihm (<i>min</i>)/läßt ihn in Ruhe beim Verschlingen des Frevlers den Gerechten/den Gerechteren als er?	תִּחְלִישׁ בְּבִלַע 1,13d רָשָׁע צְדִיק מִמֶּנּוּ:
1,14a Und gemacht/behandelt hast du (den) Mensch wie die Fische des Meeres,	וַתַּעֲשֶׂה אָדָם כְּדִגְי הַיָּם 1,14a
1,14b wie (das) Gewürm/Kriechtiere,	כְּרֶמֶשׂ 1,14b
1,14c nicht ein Beherrschender es.	לֹא-מִשְׁלָל בּוֹ: 1,14c

¹³ Vgl. Keller, Habacuc (Anm. 1) 149 Anm. 3.

- 1,15a Seine Ganzheit mit einem
Angelhaken hat er heraufgeholt,
1,15b ziehen wird er ihn mit einem Netz,
1,15c und einsammeln wird er ihn mit
seinem Netz;
1,15d darum wird er sich freuen,
1,15e und er wird jubeln.
- 1,16a Darum wird er opfern seinem Netz,
1,16b und er wird Rauchopfer bringen
seinem Fischnetz,
1,16c denn durch sie fett (ist) sein Anteil,
1,16d und seine Nahrung (ist) gemästet.
- 1,17a Wird/soll er darum ausleeren sein
Netz?
1,17b Und immerfort zu töten Völker
nicht wird er nicht über sich bringen
können.
- כָּלֹה בְּחֶכְהָהּ הָעֵלָה 1,15a
יִנְרְהוּ בְּחַרְמוֹ 1,15b
וַיֵּאסְפוּהוּ בְּמִכְמֶרְתּוֹ 1,15c
עַל-כֵּן יִשְׂמַח 1,15d
וַיִּגִּיל 1,15e
עַל-כֵּן יִזְבַּחַע לְהָרְמוֹ 1,16a
וַיִּקְטֹרֶם לְמִכְמֶרְתּוֹ 1,16b
כִּי בְהֵמָה שָׂמֵן חֶלְקוֹ 1,16c
וּמֵאֲכָלוֹ בְּרֵאָהּ 1,16d
הָעֵל כֵּן יִרִיק חֶרְמוֹ 1,17a
וְחָמִיד לְהָרֵג גּוֹיִם 1,17b
לֹא יִחְמוֹל: ס

Habakuk reagiert seinerseits auf die Drohung Jahwes mit einer weiteren *Klage*.¹⁴ Im solidarischen Plural formuliert er die Bitte: Wir wollen nicht sterben (V. 12d).¹⁵ *Gegen Jahwe beklagt er sich gerade im Namen Jahwes!* Der Gottesname Jahwe begegnet in V. 12 gleich zwei Mal (V. 12b.e). Jahwe hat sich durch seine Drohung selbst in Frage gestellt. Ist er noch der, der für die Seinen da ist, wie er es dem Mose vor dem Exodus zugesagt hat (Ex 3)? Mit seinem Gottsein steht auch seine *Heiligkeit* in Frage (V. 12c), an die der Prophet doch gleichzeitig appelliert. Seine Heiligkeit ist seine Macht, die er für sein Volk einsetzt, um es zu retten

¹⁴ Vgl. Keller, Habacuc (Anm. 1); Peter, A., Die Bücher Zefanja, Nahum und Habakuk (Geistliche Schriftlesung 3), Düsseldorf 1972; Eaton, Habakkuk (Anm. 1).

¹⁵ V. 12d sei als Beispiel für die Textkritik herausgegriffen. V. 12d wird häufig korrigiert auf (a) „Du wirst nicht sterben“ oder (b) „Er wird nicht sterben“ mit Berufung auf die masoretische Anmerkung zu diesem Vers. Hinter solchen Korrekturvorschlägen steht die Meinung, die sogenannten *tiqqune sopherim* würden die ursprüngliche Lesart wiedergeben. – In der Minderheit bleibt demgegenüber die Verteidigung des MT, der gute Gründe für sich hat: vgl. z.B. Robertson, Habakkuk (Anm. 1). Die masoretischen Bemerkungen zum Text sind ohne textkritische Relevanz. MT ergibt einen guten Sinn als Klage (Sprechakt „Auslösung/Appell“: „wir wollen nicht sterben!“).

(vgl. Hos 11,9).¹⁶ Wie kann der heilige Jahwe Vernichtung über sein Volk bringen?

Die V. 13–14¹⁷ explizieren das *Hauptproblem*: Jahwe sieht zu, wenn die Frevler den Gerechten/Gerechteren verschlingen (V. 13d). Ja mehr noch: Die ganze Menschheit beraubt er ihrer Menschlichkeit und Menschenwürde. Sie werden wie die Fische und das Gewürm behandelt: Man fängt sie mit Netzen ein.¹⁸

Die V. 15–17 beschreiben das *System* der Chaldäer mit dem *Bild des Netzes*. Es steht für ein *Gewaltsystem*¹⁹ in Gestalt eines *Totalstaates* mit seinem Kontrollsystem²⁰ und seiner Militärmaschinerie,²¹ den Instrumenten, die Macht und Reichtum sichern. Sein weltweiter *Imperialismus* (vgl. V. 15a) löst bei ihm Jubel und Freude aus (V. 15d.e). Dem kostspieligen System werden auch *Opfer* dargebracht (V. 16a.b) um des wirtschaftlichen Vorteils willen (V. 16c.d). Deutlicher kann die Gewaltverfallenheit des Systems nicht zum Ausdruck gebracht werden. Das eigene politische und wirtschaftliche System, das Wohlstand garantieren soll,²² wird vergöttlicht. Dem Götzen werden Opfer dargebracht, die Jahwe, der lebendige und wahre Gott gerade ablehnt (vgl. Hos 6,6). Mit einem baldigen und freiwilligen Ende des schrecklichen Hinschlachtens ganzer Völker kann nicht gerechnet werden (V. 17b). Warum auch sollte die totalitäre Weltmacht ihr Netz leeren (V. 17a), also die gefangenen Völker in die Freiheit entlassen und sich so um den eigenen wirtschaftlichen Vorteil bringen?

16 Vgl. Deissler, Propheten (Anm. 1): „Heilig“ heißt, Jahwe setzt seine Macht für Israel ein. Gerade das scheint die Erwartung des Propheten jetzt zu sein angesichts der tödlichen Bedrohung (vgl. V. 12d). Mit dem Appell an die Heiligkeit Jahwes verbindet sich also die Hoffnung auf Rettung, nicht die Erwartung des todbringenden Gerichts.

17 Die meisten Kommentare zerreißen den Zusammenhang zwischen V. 13 und V. 14 in ihrer Untergliederung: vgl. Elliger, K., Das Buch der zwölf kleinen Propheten II: Die Propheten Nahum, Habakkuk, Zephania, Haggai, Sacharja, Maleachi (ATD 25), Göttingen 1964; Robertson, Habakkuk (Anm. 1); Rudolph, Habakuk (Anm. 1); Seybold, Habakuk (Anm. 5); Holland, Habakuk (Anm. 1). – Keller, Habacuc (Anm. 1), hingegen nimmt eine Zäsur erst nach V. 14 an.

18 Vgl. auch die einschlägige altorientalische Ikonographie. Nach Seybold, Habakuk (Anm. 5), handelt es sich bei den in Fischernetzen gefangenen Feinden „um einen alten Topos des Sieges und Triumphs“ (62).

19 So Schumpp, Propheten (Anm. 1).

20 So Seybold, Habakuk (Anm. 5).

21 Vgl. Keller, Habacuc (Anm. 1); Roberts, Habakkuk (Anm. 1).

22 Vgl. Seybold, Habakuk (Anm. 5).

2.4. Die Zusage der Rettung des Gerechten: 2,1–5

2,4a Siehe:	הִנֵּה 2,4a
2,4b Sie ist vermessen/aufgeblasen,	עֲפֹלָה 2,4b
2,4c nicht ist/kann sein (auf-)recht seine Seele in ihm,	לֹא־יִשְׁרָה נִפְשׁוֹ בּוֹ 2,4c
2,4d und/aber ein Gerechter in seiner Treue wird leben.	וְצַדִּיק בְּאֱמֻנָתוֹ יֵחִיָּה 2,4d
2,5a Und wieviel mehr, wenn der Wein ein Beraubender (ist) einen stolzen Mann, (;)	וְאִם כִּי־הֵינִן בּוֹגֵד גִּבֹּר יֵהִיר 2,5a
2,5b und nicht wird (er) bleiben/sein Ziel erreichen,	וְלֹא יִנָּה 2,5b
2,5c wer/der aufgesperrt hat wie die Scheol seinen Rachen,	אֲשֶׁר הִרְחִיב כְּשֹׂאוֹל נִפְשׁוֹ 2,5c
2,5d und dieser ist wie der Tod	וְהוּא כְּמוֹת 2,5d
2,5e und nicht wird er satt	וְלֹא יִשְׂבֹּעַ 2,5e
2,5f und hat er auch gesammelt bei sich alle Völker	וַיֵּאסֶף אֵלָיו כָּל־הַגּוֹיִם 2,5f
2,5g und hat er auch gesammelt bei sich alle Nationen.	וַיִּקְבֹּץ אֵלָיו כָּל־הָעַמִּים 2,5g

Auf diese verzweifelte, in Resignation endende Klage des Propheten reagiert Jahwe mit einer doppelten Antwort: *Leben für den Gerechten – Tod für den Unterdrückten*.

V. 4–5²³ sind im Detail äußerst schwierig. Global gesehen ist ihr *Inhalt* aber ganz eindeutig. Der vom Tod bedrohte Gerechte wird seiner

²³ Eines der Hauptprobleme der Textabgrenzung lautet: Gehört V. 5 noch zu dieser Einheit hinzu? – (1) Für die Zugehörigkeit und damit die Abgrenzung von 2,1–5 sprechen sich aus: Rudolph, Habakuk (Anm. 1); Deissler, Propheten (Anm. 1); Széles, M.E., Wrath and Mercy. A Commentary on the Books of Habakkuk and Zephaniah (International Theological Commentary), Grand Rapids 1987; Kelley, P.H., Micah, Nahum, Habakkuk, Zephaniah, Haggai, Zechariah, Malachi (Layman's Bible Book Commentary 14), Nashville 1984; Sellin, Zwölfprophetenbuch (Anm. 1); Nowack, Propheten (Anm. 1); Robinson/Horst, Propheten (Anm. 1). – (2) Dagegen: Peter, Habakuk (Anm. 14); Holland, Habakuk (Anm. 1); van der Woude, A.S., Bemerkungen zu einigen umstrittenen Stellen im Zwölfprophetenbuch, Caquot, A./Delcor, M. (Hg.), Mélanges bibliques et orientaux en l'honneur de M. Henri Cazelles (AOAT 212), Neukirchen-Vluyn 1981, 483–499; Keller, Habacuc (Anm. 1); Roberts, Habakkuk (Anm. 1); Eaton,

Treue wegen leben (V. 4d; vgl. 1,12d.13d). Ihm gilt die *Zusage des Lebens*. Er wird nicht sterben, auch wenn der „stolze Mann“ (V. 5a) seinen Rachen aufsperrt wie die Unterwelt (V. 5c.d), um ihn zu verschlingen. Er wird sein Ziel nicht erreichen (V. 5b) bzw. nicht bleiben.

Den drohenden Teil des Gotteswortes V4b.c explizieren dann die *Wehe-Rufe* weiter (2,6–20).²⁴ Über den Frevler, den stolzen Mann (V. 5a) wird von den Völkern bereits die *Leichenklage* angestimmt. Sein Ende naht!

2.5. Das Ende der Gewalt: Die Wehe-Rufe (2,6–20).

Die Wehe-Rufe bieten als *Staatskritik* Ansatzpunkte für eine Ethik der Politik und Wirtschaft²⁵ in Gestalt einer Kritik der Gewalt. Zu beachten ist die *Strukturierung* durch den Refrain V. 8b.17b, der die ersten vier Wehe zusammenbindet und dem fünften und letzten Weheruf eine Sonderstellung zuweist: *Blutschuld und Gewalt* sind die *Hauptmerkmale und Angriffspunkte* des herrschenden Gesellschaftssystems (vgl. auch V. 17a: Gewalt; V. 12a: Blutschuld).

2.5.1. Gegen kapitalistische Ausbeutung:²⁶ 2,6–8.

2,6e Wehe dem Anhäufenden, (was) nicht ihm (gehört).	הוֹי הַמְרַבֵּה לֹא־לּוֹ 2,6e
2,6f Wie lange noch?	עַד־מָתַי 2,6f
2,6g Und ein Auflastender ihm ein Pfand.	וּמַכְבִּיד עָלָיו עֲבָתִים 2,6g
2,7a Werden nicht plötzlich aufstehen deine Beißenen,	הֲלוֹא פֶתַע יָקוּמוּ נֹשְׁכֶיךָ 2,7a
2,7b und erwachen deine Aufrüttelnden?	וַיִּקְצוּ מִזַּעְזְעֶיךָ 2,7b
2,7c und du wirst werden zur Beute für sie.	וְהָיִיתָ לְמַשְׁסוֹת לָמוֹ: 2,7c

Habakkuk (Anm. 1); Watts, J.D.W., The Books of Joel, Obadiah, Jonah, Nahum, Habakkuk and Zephaniah, Cambridge 1975; Taylor/Thurman, Habakkuk (Anm. 1); Haller, M., Das Judentum, Göttingen 1914; Elliger, Propheten (Anm. 17). – Die anregende Diskussion kann hier leider nicht vorgeführt werden.

²⁴ Robertson, Habakkuk (Anm. 1), betont, die Wehe-Rufe entfalten den einen Aspekt der Vision. Junker, Propheten (Anm. 3), betrachtet daher 2,1–20 als Einheit. Vgl. auch Eaton, Habakkuk (Anm. 1): V. 5–20 arbeiten die Drohung weiter aus.

²⁵ Vgl. Seybold, Habakkuk (Anm. 5) 74.

²⁶ Eaton, Habakkuk (Anm. 1), sieht hier den gnadenlosen Kapitalisten verurteilt.

2,8a Weil du ausgeplündert hast viele
Völker,
2,8b werden dich ausplündern der ganze
Rest der Völker, wegen der Blutschuld
an Mensch und der Gewalt an
Land/Erde, Stadt und allen Bewohnern
in ihr.

2,8a כִּי אֲתָה שָׁלוֹף גּוֹיִם רַבִּים
2,8b יִשְׁלֹף כָּל־יָתֵר עַמִּים
מִדְּמֵי אָדָם וְחַמַּס־אֶרֶץ
קִרְיָהּ וְכָל־יֹשְׁבֵי בָּהּ: פ

Ausbeutung und Eigentumsraub kann nicht ewig währen (V. 6e–g). Irgendwann werden sich die *Verhältnisse umkehren*: Aus den Gläubigern werden die Schuldner und umgekehrt (V. 7).²⁷ Die wirtschaftlichen Verhältnisse werden auf den Kopf gestellt. Die Untaten fallen auf den Täter zurück: Er wird nun selber ausgeplündert (V. 8).

2.5.2. Gegen die, die „ihren Schnitt machen“:²⁸ 2,9–11.

2,9a Wehe dem unrechten Gewinn
Abschneidenden für sein Haus,
2,9b um zu setzen auf die Höhe sein Nest,
2,9c um sich zu retten aus der Hand des
Bösen.

2,9a הוּא בִצָּע בִצָּע רָע לְבֵיתוֹ
2,9b לָשֹׁם בְּמָרוֹם קִנּוֹ
2,9c לְהִנָּצֵל מִכַּף־רָע:

2,10a Geplant hast du (zur) Schande für
dein Haus abzuhausen viele Völker (das
Ende vieler Völker),
2,10b und ein Verfehlender deine
Seele/dein Leben.

2,10a יַעֲצָה בִשְׁחַ לְבֵיתוֹ
קְצוֹת־עַמִּים רַבִּים
2,10b וְחוֹטֵא נַפְשׁוֹ:

²⁷ In der Exegese wird kontrovers diskutiert, wer mit den „Beißenden“ (V. 7a) gemeint sei: (1) Die Gläubiger: Haller, Judentum (Anm. 23); Nowack, Propheten (Anm. 1); Roberts, Habakkuk (Anm. 1); Schumpp, Propheten (Anm. 1); Sellin, Zwölfprophetenbuch (Anm. 1); Stuhlmueller, C., Amos, Hosea, Micah, Nahum, Zephaniah, Habakkuk (Collegeville Bible Commentary. OT 15), Collegeville 1986. (2) Die Schuldner: Rudolph, Habakkuk (Anm. 1); Taylor/Thurman, Habakkuk (Anm. 1); Watts, Habakkuk (Anm. 23). – Einige erkennen in dieser Mehrdeutigkeit gerade die Wende des Geschicks: Aus dem Schuldner wird der Gläubiger. Die Völker betrachten ihre Verluste als Darlehensgaben, die sie wieder einfordern. Sie verlangen Wiedergutmachung: vgl. Schumpp, Propheten (Anm. 1); Robinson/Horst, Propheten (Anm. 1); Elliger, Propheten (Anm. 17).

²⁸ Zur Formulierung vgl. Kessler, R., Staat und Gesellschaft im vorexilischen Juda. Vom 8. Jahrhundert bis zum Exil (SVT 47), Leiden 1992, 93.

Das zweite Wehe trifft diejenigen, die „kräftig mitschneiden“ bzw. ganze Völker abschneiden wollen (V. 10a). Ihr Ziel besteht darin, *Sicherheit* zu erreichen („Adlerhorst“: V. 9a).²⁹ Die militärisch erreichte Sicherheit kostet aber Unsummen. Zur Finanzierung dieses von *Angst* begründeten Sicherheitsstrebens muß unrechter Gewinn erhalten. Dafür sollen ganze Völker ausgerottet werden. Doch es hilft nichts: Auch Völkermord bringt dem eigentlichen Ziel nicht näher. Das Leben wird so gerade verfehlt (V. 10b).

2.5.3. Gegen die Politik der Gewalt: 2,12–14.

- 2,12a Wehe dem Bauenden eine Stadt 2,12a הָיִי בְנֵה עִיר בְּדָמַיִם
 durch Blutschuld,
 2,12b und er hat gegründet/zu gründen 2,12b וְכוֹנֵן קִרְיָה בְּעוֹלָה:
 eine Stadt auf Ungerechtigkeit.
- 2,13a Siehe von seiten Jahwes der 2,13a הֲלֹא הִנֵּה מֵאֵת יְהוָה צְבָאוֹת
 Heere?(!)
 2,13b Und abmühen werden sich Völker 2,13b וַיִּנְעֻזוּ עַמִּים בְּדִירֵי אֵשׁ
 für das Bedürfnis des Feuers
 2,13c und müde werden Nationen für das 2,13c וְלְאֻמִּים בְּדִירֵי יָק יַעֲפוּ:
 Bedürfnis des Leeren/Eitlen.
- 2,14a Denn voll sein wird das Land/die 2,14a כִּי תִמְלֵא הָאָרֶץ
 Erde mit der Erkenntnis/zu erkennen לְדַעַת אֶת־כְּבוֹד יְהוָה
 die Herrlichkeit Jahwes,
 2,14b wie das Wasser bedeckt das Meer. 2,14b כַּמַּיִם יִכְסּוּ עַל־יָם: ס

Manche Kommentare meinen zwar, es gehe hier bloß gegen extensive *Bautätigkeit* (Größenwahn),³⁰ ausgeführt durch Zwangsarbeit und Frondienst. Viele sehen in diesem Wehe aber grundsätzlicher eine *Politik der Gewalt kritisiert*, die versucht, menschliche Gesellschaft („Stadt“: V. 12a) auf Gewalt bzw. Blutschuld aufzubauen.³¹ Eine solche gewalt-

²⁹ Vgl. Roberts, Habakkuk (Anm. 1); Kelley, Habakkuk (Anm. 23).

³⁰ Vgl. Rudolph, Habakuk (Anm. 1); Peter, Habakuk (Anm. 14); Seybold, Habakuk (Anm. 5).

³¹ Vgl. Hefflin, J.N.B., Nahum, Habakkuk, Zephaniah, and Haggai (Bible Study Commentary), Grand Rapids 1985; Keller, Habacuc (Anm. 1); Holland, Habakuk (Anm. 1); Kelley, Habakkuk (Anm. 23); Craigie, P.C., The Twelve Prophets, Volume 2: Micah, Na-

begründete Gesellschaft hat keinen Bestand: Sie wird ein Fraß des Feuers (V. 13b). An ihre Stelle tritt die Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn (V. 14), die die ganze Erde erfüllt. *Gotteserkenntnis statt Gewalt* (vgl. Hos 4,1–2)! Gewalt und Gottesherrschaft vertragen sich nicht in der Welt.³² Das *Ziel* der Geschichte ist die Verdrängung der Gewalt durch die Gotteserkenntnis, die *Gottesherrschaft* anstelle der gewaltbestimmten Gesellschaftskonstruktion.³³

2.5.4. Gegen die Zerstörung der Schöpfung: 2,15–17.

2,15a Wehe dem trinken Lassenden seinen Nächsten beimischend deinen Zorn,	2,15a הוֹי מִשְׁקָה רַעְיוֹן מִסַּפֵּחַ חֲמָדָךְ
2,15b und auch trunken zu machen, um hinzublicken auf ihre Schamteile.	2,15b וְאַף שִׁכָּר לַמֶּעַן הַבַּיִת עַל-מְעוֹרֵיהֶם:
2,16a Gesättigt bist du mit Schande mehr als mit Herrlichkeit.	2,16a שָׂבַעְתָּ קִלּוֹן מִכְבוֹד שְׂתֵה גַם-אַתָּה
2,16b Trinke auch du	2,16b שְׂתֵה גַם-אַתָּה
2,16c und zeige die Vorhaut.	2,16c וְהִצַּגְתָּ
2,16d Herumgehen wird zu dir/kreisen wird über dir der Becher der Rechten Jahwes	2,16d וְחָסוּב עָלֶיךָ כּוֹס יְמִין יְהוָה
2,16e und Schande (ist) über deiner Ehre.	2,16e וְקִיקְלוֹן עַל-כְּבוֹדְךָ:
2,17a Denn die Gewalt des Libanon wird dich bedecken	2,17a כִּי חֲמַס לְבָנוֹן יִכְסֶּךָ
2,17b und die Unterdrückung des Viehs/der Tiere wird sie mutlos ma- chen/niederschmettern, wegen der Blutschuld an Mensch und der Gewalt an Land, Stadt und allen Bewohnern in ihr.	2,17b וְשֹׁד בְּהֵמוֹת יַחֲיִיתָן מִדְּמֵי אָדָם וְחֲמַס-אֶרֶץ קְרִיָּה וְכָל-יֹשְׁבֵי בָּהּ: ס

hum, Habakkuk, Zephaniah, Haggai, Zechariah and Malachi, Edinburgh 1987; Eaton, Habakkuk (Anm. 1).

³² Vgl. Kelley, Habakkuk (Anm. 23).

³³ Vgl. Eaton, Habakkuk (Anm. 1).

Auch hier dürfte es nicht im platten moralischen Sinn gegen Orgien bei Hofe gehen.³⁴ Kritisiert wird vielmehr eine *Politik der Gewalt* nicht nur gegen Menschen, sondern *gegen die ganze Schöpfung*. Die imperiale Macht beraubt nicht nur die Menschen ihrer Würde; auch die Umwelt bzw. *Mitwelt* des Menschen, Tiere und Natur, werden *Opfer* des gewalttätigen Macht- und Gewinnstrebens, das offenbar keine Grenze kennt (V. 17).³⁵

2.5.5. Kritik der Religiosität: 2,18–20.

2,18a Was nützt ein Götterbild?	מָה הוּעִיל פֶּסֶל 2,18a
2,18b Denn behauen hat es sein Bildender.	כִּי פִסְלוּ יָצְרוּ 2,18b
2,18c Ein Götterbild und ein Lehrender Lüge!	מִסֵּכָה וּמוֹרָה שֶׁקֶר 2,18c
2,18d Denn es vertraut der Bildende sein Bildwerk auf sich selbst (es), zu machen stumme Götzen.	כִּי בָטַח יָצַר יָצְרוֹ עָלָיו לַעֲשׂוֹת אֱלִילִים אֱלֹהִים: ס 2,18d
2,19a Wehe dem Sagenden zum Baum/Holz:	הֲוֵי אֹמֵר לַעֵץ 2,19a
2,19b Erwache!	הִקְיָצָה 2,19b
2,19c Wach auf!	עוֹרִי 2,19c
2,19d zum stummen Stein.	לְאַבֵּן דּוֹמָם 2,19d
2,19e Dieser soll/wird unterweisen?	הֲוֵא יוֹרָה 2,19e
2,19f Siehe dieser (ist) eingefaßt mit Gold und Silber	הִנֵּה הוּא תְּפֹשֵׁת זָהָב וְכֶסֶף 2,19f
2,19g und Nichtexistenz des ganzen Geistes (ist) in seinem Innern.	וְכָל־רוּחַ אֵין בְּקִרְבוֹ: 2,19g
2,20a Und Jahwe (ist) im Tempel seiner Heiligkeit.	וַיְהִי בְּהִיכַל קִדְשׁוֹ 2,20a
2,20b Still vor ihm die ganze Erde!	הִסּ מִפְּנֵי כָל־הָאָרֶץ: פ 2,20b

Dem fünften Wehe kommt eine *Sonderstellung* am Ende zu. Viele Kommentare sehen hier *das zentrale Problem überhaupt* angesprochen: *Idolatrie statt Jahweverehrung als Wurzel allen Übels*.³⁶ Es geht nicht

³⁴ Daran denken Robertson, Habakkuk (Anm. 1); Széles, Habakkuk (Anm. 23). – Dagegen: Rudolph, Habakkuk (Anm. 1); Roberts, Habakkuk (Anm. 1).

³⁵ Manche möchten allerdings die Bäume und Tiere als Bilder für die Völker verstehen: z.B. Junker, Propheten (Anm. 3).

³⁶ Vgl. Keller, Habacuc (Anm. 1); Robertson, Habakkuk (Anm. 1); Peter, Habakuk (Anm. 14); Heflin, Habakkuk (Anm. 31); Schumpp, Propheten (Anm. 1).

mehr um ein Detailproblem unter anderen, sondern um das grundsätzliche Problem der Gesellschaftskonzeption: die darin verborgene *Religiosität*. Nicht Jahwe und das Vertrauen auf ihn sind die Grundlagen gewaltbestimmter Gesellschaft, Politik und Wirtschaft, sondern Götzen, die an die Stelle des lebendigen Gottes getreten sind, der aber dennoch die Aufmerksamkeit auf sich lenkt: V. 20b: „Still vor ihm alle Welt“!

3. Zur Aktualität

Im Buch Habakuk „klingen Themen an, welche Ansätze zu einer Wirtschaftsethik wie einer politischen Ethik bieten“.³⁷ Gerade die moderne Theologie der Befreiung hat als engagierte Theologie überzeugend herausgearbeitet, daß der Götzendienst die Welt ruiniert. „Götze Markt“³⁸ ist an die Stelle des lebendigen Gottes getreten. Wie jeder Götze verlangt auch er Menschenopfer.³⁹ Ja der Opferanspruch ist ein „zentrales Moment des Marktparadigmas“.⁴⁰ Die Regeln der ökonomischen Rationalität des freien Marktes, Eigeninteresse und Konkurrenz, sind unter der Hand zu nicht hinterfragten Glaubensinhalten geworden. „Das neuzeitliche ökonomische Paradigma von Eigeninteresse und Marktsystem hat ... dem Christentum die Substanz entführt“.⁴¹ Die Idolatrie des Marktes ist zum Gegenevangelium geworden.⁴² Einer solchen Ideologie gilt es zu widersagen. Dazu bedarf es der offenbarenden Aufdeckung der verborgenen Mechanismen des Systems. Einen wichtigen Beitrag liefert hierzu Habakuk. Er entlarvt das politische und wirtschaftliche „Netz“ (vgl. 1,14–17) als Götzen, dem Opfer und göttliche Ehren zuteil werden. Dieses System ist zutiefst geprägt von der Gewalt. Sie ist sein heimlicher Gott. Gegen ihn erhebt sich Jahwe zur Rettung der Bedrohten. Ihm zu vertrauen, rettet vor dem Tod und bringt das Leben: „Der Gerechte aber in seiner Treue wird leben“ (2,4d).

³⁷ Seybold, Habakuk (Anm. 5) 74.

³⁸ So der deutsche Titel des Buches von Assmann/Hinkelammert, Götze (Anm. 7). – Auch in den Sozialenzykliken Papst Johannes Pauls II. finden sich derartige Formulierungen: „wahrhafte Formen von Götzendienst“, „Versuchung zum Götzendienst“, „Vergötzung des Marktes“ (zitiert nach Assmann/Hinkelammert, Götze (Anm. 7) 164).

³⁹ Vgl. Kap. IV bei Assmann/Hinkelammert, Götze (Anm. 7): „Götzendienst des Marktes und Menschenopfer“ (140–191).

⁴⁰ Assmann/Hinkelammert, Götze (Anm. 7) 141.

⁴¹ Assmann/Hinkelammert, Götze (Anm. 7) 182.

⁴² Vgl. Assmann/Hinkelammert, Götze (Anm. 7) 224.